(hab) info
Mai/Juni 2019
«Stonewall und Bern»

START

Sprayerei im Bern der 90er-Jahre © Ursus Club

«Gay Power»

Der gewalttätige Aufstand von queeren Menschen gegen Polizeibeamte in New York dauerte in diesem Juni 1969 sechs Tage. Steine und Flaschen wurden geworfen und die Menschen riefen «Gay Power» oder «Gay is Good».

Erstmals wehrten sich queere Menschen gegen die repressive und diskriminierende Behandlung durch die Polizei. Der Aufstand von Stonewall vor genau 50 Jahren gilt als Beginn der modernen LGBTIQ-Bewegung – auch in der Schweiz.

Wie oder wer den Aufstand entflammte, ist nicht genau überliefert. Sicher ist, dass die Gäste der Bar «Stonewall Inn» an der Christopher Street vorwiegend Menschen waren, die in etablierten Lokalen keinen Zugang hatten: obdachlose Jugendliche, lateinamerikanische und schwarze Dragqueens, schwule Sexarbeiter und Butches – also in den Augen der Mehrheitsgesellschaft allesamt besonders verachtenswerte Menschen.

Erstmals in der Schweiz thematisiert wurden die Geschehnisse von Stonewall 1971. In der Zeitschrift «club68» der damaligen SOH (Schweizerischen Organisation der Homophilen) war zu lesen: «Anstatt sich unter den Gummiknüppeln zu krümmen, strömten zornige Männer und Frauen aus allen Richtungen daher und prügelten sich mit den aus der Fassung geratenen Gesetzeshütern. Das war man sich von den schwulen Weichlingen nicht gewöhnt».

Den Anstoss zur Gründung der HAB am 6. Dezember 1972 gab Rosa von Praunheims Film «Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt», der im Juni 1972 im Berner Kellerkino gezeigt werden konnte. Anschliessend an die Vorführung wurde heftig diskutiert und eine Schwulenorganisation gefordert.

Die ersten Statuten des Vereins umfassten sechs Artikel und der Zweck wurde mit «Förderung der zwischenmenschlichen Beziehungen» umschrieben. Das emanzipatorische Credo der HAB steckte noch in den Anfängen. Dies zeigt auch die wunderbare Geschichte jenes Vorstandsmitglieds, welches das Postfach der HAB am Postschalter eröffnen sollte, im allerletzten Augenblick aber bemerkte, dass sein Arbeitgeber hinter ihm wartete. Als der Postbeamte fragte, was die Abkürzung HAB bedeute, log er rasch «Handarbeitsgruppe Bern» und musste die korrekte Bezeichnung anderntags korrigieren.

In seinem Rückblick auf die Gründungen der einzelnen HA-Gruppen schrieb Ernst Ostertag 2006 auf der Website schwulengeschichte.ch: «... die HAB stieg in den 80er-Jahren zur zahlenmässig grössten und mit ihrem HABinfo auch zur bedeutendsten aller damaligen HA-Gruppen auf».

Daniel Frey

TREFFPUNKT

«Die Bewegung braucht es noch immer»

Während dem «fröhlichen Mittwoch» vom 6. März war Gast an unserem Stammtisch HAB-Mitglied Bernhard Pulver. Zwischen 2006 und 2018 war Bernhard Erziehungsdirektor des Kantons Bern und seit Anfang Februar ist er Verwaltungsratspräsident der Insel Gruppe.

Vorläufig genug von der Politik

Kurz vor den National- und Ständeratswahlen im Herbst interessierte uns «Stammtischler» natürlich sein zukünftiges Engagement in der Politik. Endlich ein «offen» schwuler Ständerat oder endlich ein «offen» schwuler Bundesrat – an unserem Stammtisch waren wir uns einig, unser Wunschkandidat ist da klar Bernhard Pulver. Doch er schüttelte den Kopf und meinte: «Im Moment habe ich grad ein wenig genug von der Politik!».

Doch auch sein Job als Erziehungsdirektor, seine Aufgaben als Verwaltungsratspräsident der Insel und die Rolle seiner Homosexualität in diesen beiden Jobs sorgten an diesem Abend für anregende Diskussionen. Wie sieht es beispielsweis innerhalb der Insel Gruppe mit Diversity-Programmen aus? Als erstes freut sich Bernhard darüber, dass die Insel Gruppe als Diversity-freundlicher Arbeitgeber soeben das Swiss LGBTI-Label erhalten hat. Das sei aber kein Grund zum Ausruhen – er werde auch auf der obersten Führungsebene versuchen, mehr «Diversity» zu schaffen. «Es läuft schon einiges, aber mir ist das weiterhin ein wichtiges Thema.»

Es ist «unendlich viel gelaufen»

Ich lenke das Gespräch auf «Stonewall» und die Auswirkungen dieses Aufstandes auf Bern. Eigentlich sei es Anfang der 80er-Jahre völlig abwegig gewesen, die Öffnung der Ehe oder sogar die Adoption von Kindern zu fordern: «Solche Fragen haben wir damals als Utopie empfunden – und heute stehen wir kurz davor, die Ehe auch in der Schweiz zu öffnen». Es sei in den letzten Jahren «unendlich viel gelaufen», ist sich Bernhard sicher: «Heute sind lesbische Stadtpräsidentinnen und schwule Nationalräte selbstverständlich». Und diese Selbstverständlichkeit sei schlussendlich nur dank dem Aufstand von Stonewall möglich geworden. «Und eigentlich vor allem auch», Bernhard Pulver schaut mich ernst an, «dank Aktivist*innen, die anschliessend auch drangeblieben sind und aus diesem Aufstand eine Bürger*innen-Rechtsbewegung gemacht haben». Schrille Provokationen und Aktionen am Anfang unserer Bewegung seien wichtig und richtig gewesen – damit das Thema Homosexualität überhaupt wahrgenommen wurde.

Bernhard Pulver ist sich zudem sicher, dass es auch in Zukunft eine queere Bewegung brauche: «Viele Leute denken, dass schlussendlich mit der Öffnung der Ehe alles erreicht sei und nichts umkehrbar sei. Doch dieses Denken sei ein Fehler: «Vor dem Ersten oder dem Zweiten Weltkrieg war die Gesellschaft im Umgang mit Homosexualität sehr weit entwickelt; doch innert kürzester Zeit sind populistische Ideen entstanden, die diese Entwicklung unsanft zunichte machten.» Aktuelles Beispiel hierzu sei der demokratisch gewählte brasilianische Präsident Bolsonaro, der in seinem Land Hass gegen queere Menschen schürt. Es brauche deshalb immer Organisationen und Leute, die in einem solchen Moment reagieren können: «Ich bin extrem froh, dass es beispielsweise die HAB gibt – mit all den Menschen, die sich da engagieren».

Wichtiges, neues Thema: LGBTIQ-Geflüchtete

«Und jetzt ist noch das Thema der LGBTIQ-Geflüchteten dazugekommen», ergänzt Bernhard Pulver seine Aussage zur Wichtigkeit der queeren Bewegung: «Wir haben auch hier eine grosse Verantwortung!». Die Statistik gibt Bernhard Recht, war doch in den letzten Monaten die HAB-Beratung vermehrt mit Anfragen von Asylsuchenden konfrontiert.

Protokoll des Gesprächs: Daniel Frey

Juni 1979 in Bern © Schwulenarchiv Schweiz

BERN IN DEN JAHREN VOR STONEWALL

«Vor 1969 war es ein anderes Leben»

Als vor drei Jahren Barack Obama als Präsident der USA die Bar «Stonewall Inn» in New York zum Nationaldenkmal erklärte, sagte er: «Die Krawalle wurden zu Protesten, die Proteste wurden eine Bewegung und die Bewegung wurde letztendlich ein wesentlicher Teil Amerikas».

Es war am 28. Juni 1969, als sich in New York erstmals LGBT-Menschen gegen die teils gewalttätigen Schikanen wehrten und sich anschliessend mit der Polizei tagelang Strassenschlachten lieferten. Das Selbstbewusstsein war erwacht – auch in der Schweiz: Homosexuelle Studierende begannen sich zu vernetzen und Aktionen zur Änderung gesellschaftlicher Strukturen zu organisieren. Es entstanden «Homosexuelle Arbeitsgruppen»: In Zürich die HAZ, in Basel die HABS, in Bern die HAB ...

Wie war es aber vor Stonewall?

Für die Schrift «Milieu und Maskenzwang» zur Schwulengeschichte in Bern zitierte der Historiker Erasmus Walser aus Interviews: «Vor 1969 war es ein anderes Leben als heute, selbst gebildete Leute waren der Ansicht, homosexuelle Männer gehörten hinter Gitter, sofern man es von ihnen wusste». Die Öffentlichkeit war allzu oft bereit, Homosexuelle möglichst bloss an einem Muster zu messen, schlimmstenfalls an jenem des hemmungslosen Lüstlings und potentiellen Knabenschänders. Die meisten der damals jungen Männer mit homosexuellem Empfinden standen deshalb vor folgender Situation: Allen äusserlich erkennbaren Anzeichen nach sollten sie Mann sein. Als Mann aber erotisch Männern zugetan, sollten sie dabei tunlichst keinerlei öffentliches und auch kein familiäres Ärgernis erregen.

Zwei Jahre vor Stonewall stiftete ein Hausbesitzer in der unteren Altstadt Berns mietweise seinen Keller zur Nutzung an Kollegen, die sich zum Verein «Ursus Club» zusammenschlossen und in Fronarbeit ein schwules Freizeitlokal schufen. Wie andere schwule Treffpunkte (beispielsweise «Klappen») wurde auch der «Club» zu Beginn von der Sittenpolizei – teilweise einvernehmlich mit den Cluboberen – «beobachtet», was zu einem Zerwürfnis zwischen dem «Ursus Club» und den 1972 gegründeten «Homosexuellen Arbeitsgruppen Bern» führte. Nach 1942 führte in der Schweiz – im Gegensatz zu den anderen deutschsprachigen Ländern – einverständliche Homosexualität nicht mehr zu Strafbarkeit. Doch galt für gleichgeschlechtliche Beziehungen das Schutzalter 20 – und die Sittenpolizei widmete sich vorrangig diesem Teil der verbliebenen Strafbarkeit. «In die «Schwulenkartei» der Stadtpolizei hineinzugeraten», so erzählte Erasmus Walser in einem Vortrag anlässlich der Ausstellung «Bob-le-flaneur» im Jahr 2015, «war eine der unbeliebten Konsequenzen aus polizeilicher Vernehmung im Milieu».

«Fichenskandal»

Ende 1979 reichten die HAB eine Petition mit über 3000 Unterschriften und der Forderung zur Vernichtung der «Schwulenkartei» bei der Berner Stadtpolizei ein. In einem Communiqué schrieben die HAB damals: «Wir sehen nicht ein, warum zum Beispiel ein Homosexueller, welcher in angetrunkenem Zustand gefahren ist, als Schwuler registriert werden muss». Im Juni 1980 war dann in der Berner Zeitung zu lesen, dass «bestehende Registereintragungen im Rahmen der Überarbeitung des Polizeiregisters entfernt werden». Zehn Jahre später gab es allerdings im Zusammenhang mit dem damaligen «Fichenskandal» ein böses Erwachen: Die Berner Kantonspolizei setzte die Praxis der Stadtpolizei Bern heimlich fort und fichierte weiterhin Schwule. Am 1. Februar 1991 teilte der damalige Kommandant der Kantonspolizei den HAB endlich mit, dass «sämtliche Registerkarten ... vollumfänglich vernichtet» wurden.

Zusammengestellt mit Texten von Erasmus Walser

50 JAHRE STONEWALL

Stonewall und die HAB

50 Jahre nach Stonewall und im 47. Vereinsjahr geben sich die Homosexuellen Arbeitsgruppen Bern – vorausgesetzt die Mitgliederversammlung stimmt am 22. Mai zu – einen neuen Namen.

Mit «HAB Queer Bern» soll auch gegen aussen klar signalisiert werden: Die HAB sind heute nicht nur «schwul» und höchstens ein bisschen «lesbisch», wir sind LGBTIQ – im Sinne von Stonewall ...

Einen Monat nach dem Stonewall-Aufstand gründete sich im Juli 1969 in New York die Gay Liberation Front (GLF), die sich rasch auf weitere Städte der USA ausbreitete. Vier Jahre später nannte sich die Organisation Gay Activists Alliance (GAA) und trans Personen wurden ausgeschlossen. Die «eindeutig geschlechtlich identifizierten» Schwulen und Lesben erhofften sich so bessere Chancen für ein Antidiskriminierungsgesetz. Bereits war vergessen, dass während des Stonewall-Aufstandes nicht schwule Cis-Männer voranschritten. Viele, die Widerstand leisteten, waren People of Color, wie beispielsweise die beiden trans Menschen Sylvia Rivera und Marsha P. Johnson.

Und etwa zu dieser Zeit entstanden in der Schweiz «Homosexuelle Arbeitsgruppen». Wie stark war der Einfluss von Stonewall bei der Gründung beispielsweise bei den HAB? Ich habe bei Erasmus Walser, dem Chronisten der ersten 20 Jahre HAB-Geschichte, nachgefragt: *«Stonewall erfasste in New York eine spezifisch amerikanische Szene und Bildungslandschaft. Für die werdende schweizerische Schwulenbewegung waren neben Studenten v.a. berufstätige Jugendliche und Lehrlinge Gefolgsleute.»* In Europa sei, ergänzt Erasmus Walser, Stonewall erst später ein einigendes Symbol geworden.

50 Jahre nach Stonewall haben in der Schweiz strafrechtliche Sanktionen gegen Homosexuelle keine Bedeutung mehr. Wir kennen die Möglichkeit einer «eingetragenen Partnerschaft» und wir hoffen auf die baldige Öffnung der Zivilehe. Es macht den Anschein, dass mit der Verbesserung der Situation von uns Homosexuellen gleichzeitig aber trans und intergeschlechtliche Menschen umso unsichtbarer wurden – in der Schweiz bis zur Gründung von Transgender Network Switzerland vor knapp zehn Jahren.

Und auch die Sichtbarkeit und Präsenz der Lesben innerhalb der HAB müsste dringend aufgearbeitet werden ...

Daniel Frey
daniel.frey@hab.lgbt

#HABveranstaltungen

Der «Warme Mai» in Bern

Der translesbischwule Kulturmonat steht vor der Tür! Die Veranstaltungen in Bern:

Kabarett Amuse Bouche: «Gescheiter(t)»

Gescheit, gescheiter, gescheitert! Das Streben nach Perfektion gehört heutzutage zum guten Ton. Aber nicht immer läuft alles so wie geplant ...

Freitag, 3. Mai 2019, 20.00 Uhr
La Cappella, Allmendstrasse 24, Bern

3gang mit Tafelmusik von «Moodattack»

Zwischen den kulinarischen Leckereien servieren uns die Sänger*innen der A-capella-Gruppe «Moodattack» musikalische Höhepunkte aus ihrem vielseitigen Programm.

Mittwoch 8. Mai 2019, 19.30 Uhr
Villa Stucki, Seftigenstrasse 11, Bern

3gang mit Kuscheltieren auf zwei Beinen

Während dieses 3gang-Abends werden «Furries» nicht nur teilnehmen, sondern sich und ihre Bewegung auch vorstellen.

Mittwoch, 22. Mai 2019, 19.30 Uhr
Seftigenstrasse 11, Bern

«wasauchimmer // über leben»

Queer_feministischer Begegnungsraum mit Bar und offener Bühne für Austausch und Vernetzung im queer_feministischen Bereich – Thema im Mai ist «über leben».

Sonntag, 26. Mai 2019, 14.00 Uhr
Frauenraum, Neubrückstrasse 8, Bern

> warmermai.ch

3gang mit Kuscheltieren am 22. Mai in der Villa Stucki.

Mittwoch, Lesung, Wanderung

Der «fröhlicheMittwoch»

Diskutieren, politisieren und philosophieren: Im Mittelpunkt des Stammtischs für Junggebliebene im gemütlichen Restaurant Bahnhof Weissenbühl (gleich neben Bahnhof Bern-Weissenbühl) steht die Geselligkeit. Keine Anmeldung erforderlich.

> Mittwoch, 1. Mai 2019, ab 18.30 Uhr
> Mittwoch, 5. Juni 2019, ab 18.30 Uhr
> Mittwoch, 10. Juli 2019, ab 18.30 Uhr

Restaurant Bahnhof Weissenbühl
Chutzenstrasse 30, Bern

Wir wehren uns!

Kräfte rund um EDU und Junge SVP wollen uns den Diskriminierungsschutz nicht gewähren und haben gegen die Erweiterung der Rassismus-Strafnorm das Referendum ergriffen. Das heisst, wir müssen nun einen – teuren – Abstimmungskampf gewinnen! Dazu braucht es deine Unterstützung ... Gewinnen wir die Abstimmung, setzen wir damit ein klares Signal, dass Homophobie in der Schweiz nicht mehr toleriert wird.

> diskriminierungsschutz-ja.ch

Lesung mit Jayrôme C. Robinet

Freitag, 24. Mai 2019, 19.30 Uhr
QueerBooks, Herrengasse 30, Bern

Früher hat Jayrôme als weisse Französin gelebt. Dann zieht er nach Berlin, beginnt Testosteron zu nehmen und erlebt eine zweite Pubertät. Ihm wächst ein dunkler Bart – und plötzlich wird er auf der Strasse auf Arabisch angesprochen.

Mitreissend erzählt er in seinem Buch «Mein Weg von einer weissen Frau zu einem jungen Mann mit Migrationshintergrund» von seinem queeren Alltag und deckt auf, wie irrsinnig gesellschaftliche Wahrnehmungen und Zuordnungen oft sind.

Wanderung zu den Grotten von Réclère

> Sonntag, 19. Mai 2019

Rundwanderung zu den Grotten von Réclère: Wir treffen uns 10.36 Uhr in Réclère, Haltestelle «Les Grottes».

Die Führung in deutscher Sprache durch die Grotten ist für 16 Uhr geplant und kostet 9 Franken. Sollte das Wetter schlecht sein, findet die Führung bereits um 11.30 Uhr statt – und mit anschliessendem gemeinsamen Essen in einem Restaurant.

Anmeldung für den Grottenbesuch unbedingt bis am 17. Mai unter hab.lgbt/veranstaltungen oder per Mail an kurt.hofmann@hab.lgbt.

Themenwoche zum IDAHOT in Basel

Vom 11. bis 18. Mai 2019 finden in Basel im Rahmen von «Bunt! Basel divers.» verschiedenste Veranstaltungen zum Thema LGBT statt.

Vom Screening der «Telearena» des Schweizer Fernsehens zum Thema «Homosexualität» aus dem Jahr 1978 über Fokusführungen durch die Sammlung des Kunstmuseums Basel, die das Verhältnis von Kunst und Queerness verhandeln, bis hin zum Drag King Workshop zeigt die Veranstaltungsreihe «Bunt! Basel divers.» auf die bunten Tupfer der Kulturstadt Basel und macht sichtbar und deutlich, was sonst im Mainstream der Mehrheitsgesellschaft oft untergeht.

Alle Veranstaltungen der Themenwoche:
gaybasel.org/bunt

«Remember Stonewall» Marsch

HABS Queer Basel nimmt das Jubiläum des Stonewall-Aufstands zum Anlass, am Samstag, 29. Juni mit einer Kundgebung darauf aufmerksam zu machen, dass unsere Emanzipation ein dauernder Prozess ist und wir für unsere Akzeptanz und das Halten des bisher Erreichten weiterkämpfen.

Der Marsch startet um 16 Uhr mit einer Rede von Florian Vock auf dem Barfüsserplatz und führt durch die Basler Innenstadt bis zur Claramatte.

#3GANG

LGBTI+TREFF

ab 18.30 Uhr Apéro-Bar
19.30 Uhr Abendessen
Menüpreis: CHF 28.-

> **Mittwoch, 8. Mai 2019, 19.30 Uhr**
Unsere Gäste: Trans-Inter-Stammtisch.
Bibliothek geöffnet.

> **Mittwoch, 22. Mai 2019, 19.30 Uhr**
Unsere Gäste: Jasser*innen, Lesben-Stammtisch.
Mitgliederversammlung; Bibliothek geöffnet.

> **Mittwoch, 5. Juni 2019, 19.30 Uhr**
Unsere Gäste: Trans-Inter-Stammtisch.
Bibliothek geöffnet.

> **Mittwoch, 19. Juni 2019, 19.30 Uhr**
Unsere Gäste: Jasser*innen, Lesben-Stammtisch.
Bibliothek geöffnet.

> **Mittwoch, 3. Juli 2019, 19.30 Uhr**
Unsere Gäste: Jasser*innen, Lesben-Stammtisch.
Bibliothek geöffnet.

Villa Stucki, Seftigenstrasse 11, Bern
Infos, Menu und Tischreservation: 3gang.ch

#HABtreffpunkte

HAB-Bibliothek: alle zwei Wochen an den 3gang-Abenden von 19.30 bis 21.30 Uhr; Villa Stucki.

> onlinekatalog.hab.lgbt

Der «fröhlicheMittwoch»: Stammtisch für Junggebliebene monatlich im Restaurant Bahnhof Weissenbühl.

> hab.lgbt/froehlich

Touch me – mehr nicht! Berührung für Männer*, die gerne Männer* massieren und sich von Männern* massieren lassen möchten.

> Infos und Anmeldung auf hab.lgbt/touchme

Jugendgruppen

> Informationen auf hab.lgbt/jugend

#HABberatung

Lesbenberatung: 0800 133 133
Mittwoch, 19.00 bis 21.00 Uhr

Schwulenberatung: 0800 133 133
Dienstag, 19.00 bis 21.00 Uhr

Psychologische Beratung und geleitete Gesprächsgruppe
Donnerstag, 18.00 bis 21.00 Uhr;
Anmeldung: berater@hab.lgbt

Schwule Väter
Jeweils am zweiten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr;
Auskunft: schwulevaeter@hab.lgbt

Trans-Gesprächsgruppe
monatlich vor dem Trans-Inter-Stammtisch, 18 bis 19 Uhr; Infos: hab.lgbt/beratung

HAB-Rechtsberatung
Nach Voranmeldung an den 3gang-Abenden von 18.30 bis 19.45 Uhr oder direkt per Mail:
rechtsberatung@hab.lgbt

> hab.lgbt/beratung

#HABpolitik

AG Politik und Gesellschaft: Die Gruppe trifft sich monatlich zum Austausch. Informationen und Termine sind auf der HAB-Webseite zu finden.

> hab.lgbt/politik

HABinfo | Mai/Juni 2019 | HAB, Villa Stucki, Seftigenstrasse 11, 3007 Bern | erscheint Anfang der ungeraden Monate | Redaktion: Daniel Frey (DRF) | habinfo@hab.lgbt